

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 4 (1937)

Heft: 6

Rubrik: Scherzando

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einstige Grösse erinnern, kann der Sänger nur noch durch seinen raffinierten Vortrag wirken.

Als Zeichen des kommenden Sommers haben die Serenaden im Kreuzgang des Grossmünsters mit Werken von Bach, Vivaldi, Haydn und Mozart begonnen. Diese seit einigen Jahren regelmäßig abgehaltenen Serenaden seien allen Orchestern zur Nachahmung empfohlen.

— **Stadttheater.** Während anderswo die musikalische Saison langsam ausklingt, rüstet man sich in unserer Oper zu neuen Taten, auf die wir in der nächsten Nummer

ausführlich zurückkommen werden. In den letzten Wochen hatten wir nebst den bereits erwähnten eindrucksvollen Aufführungen von Beethovens einziger Oper «Fidelio», in welchen sich unser langjähriger, sehr geschätzter Kapellmeister Max Conrad verabschiedete, noch verschiedene Neueinstudierungen und Wiederholungen bereits bekannter Werke wie «Die Fledermaus» und «Im weissen Rössl», die ihre bewährte Zugkraft keineswegs verloren haben. Auch verschiedene Wagner-Opern kamen — als Auftakt zu den Festspielen — zu erfolgreichen Aufführungen. A. Piguet du Fay.

Scherzando

Wein, Weib und Gesang. Jeder kennt den schönen Walzer von Johann Strauss Sohn, der zu dem nicht gewöhnlichen Titel noch die Opuszahl 333 trägt. Dieser etwas verfängliche Titel ist aber nur ein Ausdruck der Lebenslust von Alt-Wien und durchaus nicht «tragisch» zu nehmen. Er hat aber eine kleine Sensation hervorgerufen, als am letzten Zürcher Kantonalen Musikfest ausgerechnet eine Temperenzler-Musik diesen Walzer als Vortragsstück gewählt hatte. Ein behagliches Schmunzeln verklärte die Gesichter der Zuhörer und jemand war der Meinung, dass, wenn es durchaus Strauss sein mußte, so wären «An der schönen, blauen Donau» oder der «Lagunen-Walzer» doch besser am Platz gewesen!

Die Lotterie. Ein Orchestermusiker ist von seiner «besseren Hälfte» so gut erzogen, dass er allmonatlich sein ganzes Einkommen, bis auf den letzten Rappen zu Hause abgibt. Wenn er sich dann gut führt, kriegt er einen Franken Taschengeld pro Woche. Eines Tages kommt unser Musiker strahlend nach Hause. «Barbara!» ruft er. «Barbara, es ist fast nicht zu glauben, aber doch wahr! Wir haben in der Theater-Lotterie 100 000 Franken gewonnen!» Da erhob sich Barbara in ihrer ganzen imponierenden Höhe und donnerte ihren überraschten Mann an: «Und woher hast du denn das Geld gehabt, um ein Los zu kaufen?!!»

Der Schnitt. Der erste Trompeter des «Sinfonischen Orchesters» in X. ist trotz

seiner schmetternden Töne etwas ängstlich. Kürzlich ließ er sich rasieren, und der Bartkünstler hatte das Mißgeschick, ihm einen winzigen Schnitt am Hals beizubringen. «Schnell ein Glas Wasser», ruft der Trompeter. «Warum», wundert sich der Coiffeur, «ist es Ihnen übel geworden?» «Nein, aber ich will wissen, ob mein Hals kein Loch hat!»

Sie und Er! Er kommt freudestrahlend nach Hause. «Hurra, Schatz, noch eine Rate und das Klavier gehört uns endlich ganz allein.» Sie: «Es ist aber auch höchste Zeit, dass wir den alten Kasten hinausschmeissen und ein neues modernes Instrument anschaffen!»

Die Mimik. Meier und Neier sitzen in der Oper. Meier flüstert: «Eine wunderbare Mimik hat diese Sängerin!» - «Ja», meint Neier entrückt, «besonders in den Beinen.» **Ein tüchtiges Mädel.** Beurer: «Ihre Tochter spielt den Trauermarsch von Chopin wirklich ausgezeichnet.» - Teurer: «Ja! Was das Mädel anfaßt, das wird was!»

Die Aufbesserung. Der erste, jungverheiratete Flötist der Konzertgesellschaft ersucht seinen Direktor um eine Gehaltserhöhung, und zur Motivierung seines Gesuches sagt er, dass andere grosse Gesellschaften hinter ihm her sind. Nachdem die Erhöhung bewilligt ist, fragt ihn der Direktor: «Nun, wer sind diese Gesellschaften, von denen Sie vorher sprachen?» - «Die Gas- und die Elektrizitätsgesellschaft.»

Die Hüte. Der Direktor eines Konzertinstituts ist auf eine gute Idee gekommen, damit die Damen im Konzertsaal ihre Hüte abnehmen. Am Eingang ließ er ein grosses Plakat anbringen: «Wir sind auf jede Weise für die Bequemlichkeit der älteren Damen bemüht und bitten diese, ihre Hüte aufzubehalten.» Seit dieser Zeit kommen keine Klagen mehr vor.

Der Musikfreund. A. «Also, lieber Freund, ich erwarte Sie heute abend. Zuerst wird meine Gattin einige Lieder singen, dann spielt meine Tochter etwas Klavier und zum Schluß wird mein Sohn kleine Violinstücke vortragen. Wir essen dann um neun Uhr.»

B. «Sehr gut, punkt neun Uhr werde ich mich bei Ihnen einfinden.»

Le violoniste. Un directeur de cirque voulant doter son programme d'un numéro sensationnel lança une annonce afin de trouver un violoniste capable de jouer un petit solo dans la cage des lions. Un seul candidat se présenta. Après s'être rendu compte des aptitudes du musicien, le directeur avait cependant quelques doutes quant à son courage. Afin de se rassurer à ce sujet, le directeur pria son interlocuteur de l'accompagner dans la cour, où il le fit se placer contre un mur et, s'éloignant de quelques pas, il sort un revolver de sa poche et tire sur le musicien immobile. «C'est bon, vous êtes engagé», s'écrie alors le directeur. Comme le musicien ne bougeait pas, il alla

vers lui et dit: «Ah, la balle a troué votre chapeau, tenez voilà, dix francs pour un chapeau neuf.» Le musicien regarda les deux écus d'un air gêné et dit au directeur: «Oui, cela va pour le chapeau, mais il y a encore les pantalons!»

Le concert. Deux musiciens se rencontrent dans la rue. A. «Alors, tu ne dois guère être satisfait de ton dernier récital; on m'a dit qu'il n'y avait pas même vingt personnes.» - B. «Comment, pas vingt personnes; mais mon cher, tu es mal renseigné, car à la fin du concert, il y avait encore vingt personnes dans la salle.»

Le morceau préféré. Après un copieux diner, on vint annoncer à Rossini qu'un jeune homme désirait avoir son avis sur deux morceaux pour piano qu'il avait composés. Ne pouvant faire autrement, Rossini invita le jeune homme à lui jouer ses compositions et il s'installa confortablement dans un fauteuil. Le jeune musicien avait à peine fini de jouer le premier morceau que Rossini se leva et sortit en disant: «Je préfère l'autre.»

Le thème. Un musicien qui n'aimait pas beaucoup Brahms lui fit remarquer que le thème du dernier mouvement de sa symphonie en mi mineur ressemblait d'une manière étonnante au «thème de la joie» de la neuvième symphonie de Beethoven. «Je le sais», répondit Brahms, «et le plus étonnant, c'est que tous les imbéciles s'en aperçoivent.»

Aus der Arbeit der Orchestervereine

Orchesterverein Altstetten. Konzert. Musik aus der Jugendzeit der Orchestermusik (1750). 22. Mai. Programm: 1. Sinfonie in D-Dur (Allegro di molto - Largo - Presto) von C. Ph. Em. Bach. 2. Konzert für Violine in A-Dur (Allegro moderato - Adagio - Allegretto) von Pietro Nardini. 3. Alceste Ouverture von Chr. W. v. Gluck. 4. Konzert für Flöte in G-Dur (Allegro - Arioso - Vivace) von J. J. Quantz. Solo: Herr Karl Rutz. 5. Ballet-Suite (Menuett - Musette - Tambourin) von J. Ph. Rameau.

Muttentz. Orchester Freidorf. Direktion: Ernst Schwarb. Orchesterverein Meggen.

Direktion: Alois Sigrist. 30. Mai. Programm: Orchester Freidorf: 1. Dichter und Bauer, Ouverture, Franz v. Suppé. 2. O Frühling, wie bist du so schön, Walzer, Paul Lincke. Orchesterverein Meggen: 3. Bundesrat Rud. Minger, Marsch, Friedemann. 4. Titus, Ouverture, Mozart. 5. Melodien aus der Operette «Der Vogelhändler», Zeller. Gemeinsame Vorträge: 6. Intermezzo sinf. aus «Cavalleria Rusticana», Mascagni. 7. Folies-Bergère, Marsch, Paul Lincke. Orchester Freidorf: 8. Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen! aus der Oper «Der Trompeter von Säckingen» (Solo-